

DR. IUR.

RICCARDO JAMES JAGMETTI

1896–1964

Nekr J 26

ZUM GEDENKEN AN

DR. IUR. RICCARDO JAMES JAGMETTI

3. DEZEMBER 1896 – 3. AUGUST 1964

92339
Ed. J. P. Bodmer
Ed.





Mr Riccardo I. Japurelli.

TRAUERFEIER

DONNERSTAG, 6. AUGUST 1964, 15 UHR

IM GROSSMÜNSTER

IN ZÜRICH

ABDANKUNG GEHALTEN VON
PFARRER MAX FRICK

Liebe Leidtragende!
Werte Trauergemeinde!

Über dem Nachttisch unseres Entschlafenen hängt der Spruch, der ihm bei seiner Konfirmation auf den Lebensweg mitgegeben wurde. Er wollte ihn nicht bloß deshalb dort haben, weil er es liebte, sich mit Erinnerungen an wichtige Stationen seines Lebens zu umgeben, sondern weil er in diesem Worte wohl sein eigenes Bekenntnis gesehen hat. Der Spruch lautet:

«Herr, bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.»
(Ps. 36.10)

Es ist deshalb angezeigt, sein Leben im Lichte dieses Wortes zu betrachten; denn es hat sich ja in seinem Leben reichlich erfüllt. «Bei dir ist die Quelle des Lebens!» — Was für ein reiches Leben hat jetzt allzufrüh seinen Abschluß gefunden. Es wäre leichter, eine ganze Biographie über Riccardo Jagmetti zu schreiben, als den Inhalt seines Lebens in Kürze zusammenzufassen; denn die Aufgaben, denen er sich mit der ihm eigenen Initiative und Einsatzfreudigkeit gewidmet hat, und die Interessen, denen sein reger Geist zugewandt war, sind derart zahlreich, daß man nur staunen kann, daß ein einzelner Mensch so viel zu leisten vermochte.

Die vielen Ämter, die ihm übertragen wurden, hat er nicht bloß als Ehrenposten angesehen, sondern er setzte sich in einem jeglichen voll ein, und die Zeit reute ihn nicht, sich neben den großen Ämtern auch in unscheinbaren Aufgaben mit ganzer Gewissenhaftigkeit und Treue einzusetzen und sich um die kleinsten Angelegenheiten persönlich zu kümmern.

Die Kameraden der ehemaligen Ter.Mitr.Kompagnie 6, deren Kommandant er während des Zweiten Weltkrieges war, haben mich beauftragt, ihm heute den herzlichen Dank für alles auszusprechen, was er für sie getan hat. Er bleibt ihnen als Vorbild eines pflichtbewußten Offiziers und großen Menschen in lieber Erinnerung. Er hat sich für seine Untergebenen auch außerdienstlich stets eingesetzt, nahm an ihren Zusammenkünften teil, wenn immer es ihm die knapp bemessene Zeit erlaubte, und hat in aller Stille freudig geholfen, wo er auf Sorgen und Nöte seiner Soldaten stieß.

So hat er es auch sonst gehalten, wo immer er einen Dienst leisten konnte. Nicht nur in seiner militärischen Laufbahn, die er als Oberst und Großrichter des Divisionsgerichtes 9b beschloß, sondern im ganzen Leben fühlte er sich als Offizier, das heißt als Mensch, dem ein Officium, ein Dienst anvertraut ist. Es ist völlig unmöglich, in dieser Abschiedsstunde all die vielen Aufgaben, für die er sich eingesetzt hat, aufzuzählen.

Als treuer Sohn seines Vaterlandes nahm er schon als Student an allen Problemen der Innen- und Außenpolitik teil. Im Jahre 1919 war er Präsident der schweizerisch-liberalen Studentenvereinigung in Zürich, die sich für die Aufrechterhaltung unserer demokratischen Einrichtungen

und für die Freiheit des Individuums einsetzte. Und später hat er der Freisinnigen Partei der Stadt und des Kantons als Vorstandsmitglied gedient. Während zwölf Jahren vertrat er ihre Ideale auch im Kantonsrat. Sich für die res publica einzusetzen, war ihm Bedürfnis und Verpflichtung.

Über seine berufliche Arbeit, die er als Generaldirektor der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich abschloß, werden wir hernach aus dem Munde des Präsidenten des Aufsichtsrates Näheres vernehmen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß er auch dort alle Qualitäten seines hellen Geistes und seiner liebenswürdigen Persönlichkeit voll eingesetzt hat.

Neben seiner beruflichen, politischen und militärischen Tätigkeit hatte Riccardo Jagmetti auch stets ein waches Interesse für Wissenschaft, Kunst und Literatur. Viele Jahre war er Mitglied des Stiftungsrates zweier der Universität Zürich nahestehender Stiftungen, von 1950 bis 1956 Präsident des Zürcher Hochschul-Vereins, und im Jahre 1955 wurde er vom Regierungsrat zum Mitglied der Hochschulkommission des Kantons Zürich gewählt. Die Universität verdankte ihm seine wertvollen Dienste durch die Ernennung zu ihrem Ständigen Ehrengast.

Während Jahrzehnten war Riccardo Jagmetti ehrenamtlicher Rechtskonsulent der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt.

Zwölf Jahre war er Präsident der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde und von 1934 bis 1947 auch Mitglied des Vorstandes der Zürcher Kunstgesellschaft. All diese Vereinigungen gedenken seiner in großer Dankbarkeit.

Dem Schweizerischen Juristenverein widmete er ebenfalls eine Reihe von Jahren seine Dienste als Vorstandsmitglied, und dem Kanton diente er als Ersatzmann des Obergerichts und als Mitglied des Handelsgerichtes.

Wir könnten noch manche Aufgabe erwähnen, der Riccardo Jagmetti Kraft und Zeit gewidmet hat. Es soll aber damit genug sein. Eines wird uns jedenfalls klar: Er hat eine unglaubliche Fülle von Arbeit bewältigt. Man könnte nun vermuten, daß dadurch die Familie und das gesellige Leben zu kurz gekommen seien und daß er sich schließlich in all den mannigfaltigen Aufgaben verloren habe. Das Gegenteil ist aber der Fall. Riccardo Jagmetti war mit ganzem Herzen Gatte und Vater, wie er auch ein vorbildlicher Sohn und Bruder war. An seiner Mutter hing er mit großer Verehrung. Obwohl er große Freude an Reisen hatte, entschloß er sich mit Rücksicht auf sie nur ungern, in die Ferne zu ziehen. Die Familie war ihm sehr wichtig, und er feierte gerne Familienfeste. An seinen Kindern und Enkeln nahm er herzlich Anteil. Stets hatte er ein offenes Haus, auch für die Freunde seiner Kinder, wie er überhaupt für die Jugend sehr aufgeschlossen war. Seine Kinder sind ihm aber auch dafür dankbar, daß er bei aller Güte ein strenger Erzieher war.

Doch werfen wir noch einen Blick auf den Rahmen, der dieses reiche Leben umfaßt.

Riccardo James Jagmetti erblickte das Licht der Welt am 3. Dezember 1896 in Buenos Aires als Sohn des Kaufmanns Antoine Louis Etienne Jagmetti von Mairengo und der Maria Helene geborenen Baumann. Seiner tessinischen Heimatgemeinde blieb er zeitlebens verbunden. Es war ihm eine Freude, das von seinem Großvater erstellte Haus über-

nehmen und dort oft mit seiner Familie die Ferien verbringen zu können. Erst im Jahre 1957 erwarb er sich auch das Bürgerrecht der Stadt Zürich, in der er eine Reihe von öffentlichen Ämtern bekleidet hatte. Mit seiner älteren Schwester wuchs Riccardo in einem sehr kultivierten Hause auf. Großes Leid kam über die glückliche Familie, als der Vater im Alter von erst 49 Jahren einem Herzleiden erlag.

Nun lag die Erziehung ganz in den Händen der Mutter. Im Jahre 1905 kehrte sie mit ihren beiden Kindern in die Schweiz zurück und ließ sich in Zürich nieder, wo Riccardo nach Absolvierung der Primarschule das kantonale Literaturgymnasium besuchte. Sein besonderes Interesse galt den Sprachen, vor allem dem Lateinischen und Griechischen und der antiken Kultur. Im Herbst 1915 legte er die Maturitätsprüfung ab und wandte sich dem Studium der Jurisprudenz zu. Im Jahre 1920 promovierte er nach einem glänzenden Examen zum Doctor iuris utriusque.

Darauf arbeitete er während einiger Monate als Auditor am Bezirksgericht Zürich und später längere Zeit als Anwaltssubstitut bei Rechtsanwalt Dr. Emil Stadler in Uster. Im Jahre 1922 legte er das zürcherische Staatsexamen ab und erwarb sich das zürcherische Anwaltspatent. Dann trat er in den Dienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt. Der Brauerei A. Hürlimann AG in Zürich diente er seit 1936 als Verwaltungsrat.

Zehn Jahre zuvor, am 22. April 1926, hatte er sich mit Anna Maria Esther Hürlimann verheiratet, die ihm mit großem Verständnis zur Seite stand und an all seinen vielseitigen Interessen teilnahm. Eine große Freude war es ihm, seine vier Kinder zu tüchtigen Menschen heranwachsen zu sehen. Daß sie alle ihr akademisches Studium

mit Erfolg absolvierten, war ihm eine große Genugtuung. Und als drei von ihnen ihre eigene Familie gründeten, nahm er auch den Schwiegersohn und die Schwiegertöchter freudig auf.

Jählings ist dieses reiche Leben geknickt worden. Am letzten Donnerstag erlitt Riccardo Jagmetti auf dem Heimweg einen schweren Unfall. Alle Mühe, die man sich im Kantonsspital gab, vermochte das Leben nicht mehr zu retten. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, entschlief er am letzten Montag kurz nach Mitternacht.

Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm!

Liebe Leidtragende!
Werte Trauergemeinde!

Wir haben versucht, das Bild des Lebens unseres lieben Entschlafenen zu zeichnen. Aber wir wollen uns nicht damit begnügen, sondern nach der Quelle fragen, aus der dieser ganze Reichtum floß, und sein Konfirmationsspruch gibt uns darüber Bescheid. «Herr, bei dir ist die Quelle des Lebens.» — Riccardo Jagmetti hat das gewußt. Er hat keine frommen Worte gemacht, aber er hat sich seine ganze Orientierung bewußt vom christlichen Glauben her geben lassen. «Alles Leben fließt aus dir!» Das wußte er, und darum verlor er sich nicht in den vielen Dingen, die seinen Geist beschäftigten.

«In deinem Licht sehen wir das Licht.» — Er war ein Liebhaber des Lichts. Darum liebte er so sehr den Mittelmeerraum und die griechische Kultur, aber auch sonst alles, was das Leben schön macht. Allem Edlen war er zu-

gewandt. Er hatte Freude an der Geselligkeit und war dankbar, in seiner Gattin darin unterstützt zu werden. Besonders wertvoll war ihm die Zugehörigkeit zur altzürcherischen Gesellschaft zur Constaffel und zum Rotary Club Zürich. Je länger desto mehr suchte er aber auch den Kontakt mit einfachen Menschen. Gegen reich und arm, gegen Gebildete und Ungebildete war er gleich charmant. Aimez-vous! pflegte er oft zu seinen Mitmenschen zu sagen. Er selbst hat seine Mitmenschen geliebt, weil er von dem Lichte jener Liebe wußte, die sich vom Himmel her über uns alle ergießt. Er kannte den Gott und Vater, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte. Und er bemühte sich, als einer der Söhne dieses Vaters zu leben. «In deinem Lichte sehen wir das Licht.»

Und nun schauen wir hinaus über alles Irdische, in jene Welt, von der es auf dem letzten Blatt der Bibel heißt:

«Der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen, und sie werden sein Angesicht schauen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. Und es wird keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Lampe noch des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.»

(Offb. 22.3-5)

Das ist nicht bloß holde Träumerei, sondern Gottes Verheißung. Ausdrücklich sagt die Stimme des Herrn zu dem Seher, der zum ersten Mal diese Worte vernommen hat: «Diese Worte sind zuverlässig und wahr.» Gewiß, es sind

Bilder und Gleichnisse, die uns von der ewigen Welt künden sollen. Wie aber könnte man anders von ihr reden als in Gleichnissen? Eins aber ist sicher: Die herrlichsten Bilder, die wir uns ausmalen können, sind doch nur armselige Schatten gegenüber der ewigen Seligkeit, die Gott seinen Kindern bereitet hat. Über alles Leid des Abschieds hinaus wollen wir darum freudig in den Ruf des Jüngers Jesu einstimmen:

«Sehet, was für eine Liebe uns der Vater geschenkt hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen; und wir sind es. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, daß wir, wenn es offenbar geworden ist, ihm (nämlich Jesus Christus) gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.» (1. Joh. 3.1-2)

Dann werden wir im Anblick seiner Herrlichkeit und Güte anbetend ausrufen: «In deinem Licht sehen wir das Licht.»

«Das Lob und der Ruhm und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke gebührt unserem Gott in alle Ewigkeit.» (Offb. 7.12)

Amen

ANSPRACHE VON
DR. HENRI HOMBERGER
PRÄSIDENT DES AUFSICHTSRATES
DER SCHWEIZERISCHEN
LEBENSVERSICHERUNGS- UND RENTENANSTALT

Liebe Trauerfamilie!
Verehrte Trauerversammlung!

Inmitten der Entspannung, die uns die Hochsommerferien bereiten — wie schon vor einem Jahr, als wir unserem Ehrenpräsidenten, Herrn alt Bundesrat Wetter, das letzte Geleit gaben — hat die Knochenhand des Todes nach unserem Freund, dem früheren Generaldirektor der Rentenanstalt und seitherigen Mitglied ihres Aufsichtsrates, Dr. Riccardo Jagmetti, gegriffen. So wird einmal mehr wahr, was der Dichter sagt:

«Rasch tritt der Tod den Menschen an,
es ist ihm keine Frist gegeben;
es stürzt ihn mitten in der Bahn,
es reißt ihn fort vom vollen Leben.»

Vor kaum viel mehr als einem Jahr haben wir in der Rentenanstalt froh gelaunt und mit der Beschwingtheit,

die sich der Seele bemächtigt, wenn einem Menschen nach vollbrachtem Werk der wohlverdiente Dank zuteil wird, auf das Leben unseres Freundes Rückschau gehalten, nur von der leisen Melancholie beschattet, die über jedem Abschied liegt. Der Abschied galt dem *Generaldirektor* der Rentenanstalt. Mit dem gleichen Tage trat er aber in Würdigung seiner Verdienste um die Rentenanstalt als Mitglied des Aufsichtsrates in eine neue Beziehung zu ihr, der er ein Leben lang mit seiner hohen Intelligenz und seinem ausgeprägten Pflichtbewußtsein gedient hatte. Dieses Hinüberwechseln von der Generaldirektion in das oberste Organ der von ihm so geliebten Arbeitsstätte gab dem Abschied ein freudiges Gepräge. Wie ganz anders ist es heute! Was damals in hellem Dur froh bewegt an unserem geistigen Auge vorüberzog, das nimmt heute den dunklen Mollklang an.

Es ist ein reiches Leben, auf das wir mit Dankbarkeit zurückblicken. In besonderer Weise ist es dadurch ausgezeichnet, daß es sich nicht im Geschäftlichen erschöpfte, sondern darüber hinaus in reichem Maße den Aufgaben des Staatsbürgers im Bereich von Militär und Politik, Wissenschaft und Kunst gewidmet war. Es ist in seiner Synthese im schönsten Sinne ein schweizerisches Leben, das sich vor uns entfaltet, gewürzt mit einem lebenswürdigen Zug ins Aristokratische.

Das Leben von Dr. Jagmetti umspannt zwei Weltkriege, eine krisenerfüllte Zwischenkriegszeit und eine in dieser Intensität noch nie erlebte Periode der Hochkonjunktur. Als der junge Jurist im Jahre 1922 als Direktionssekretär in die Rentenanstalt eintrat, erlebte er hier die tiefen wirtschaftlichen Nachwehen des Ersten Weltkrieges, als die Reichs-

mark auf einen Billionstel ihres Goldwertes gesunken war, was für die Assekuranz besondere Probleme mit sich brachte, die einen Juristen faszinieren mußten. Der wache Geist, das solide Wissen und die unermüdliche Arbeitskraft ließen den jungen Direktionssekretär auf natürliche Weise in der Hierarchie der Rentenanstalt rasch emporsteigen. Schon 1923 zum Prokuristen ernannt, wurde er 1927 zum Vizedirektor befördert. In dieser Eigenschaft erfuhr er, was eine Wirtschaftskrise bedeutet, wie sie in den 1930er Jahren die ganze Welt erschütterte. In diese Zeit fiel das 75jährige Bestehen der Rentenanstalt, bei welchem Anlaß Doktor Jagmetti eine inhaltsreiche und von Optimismus beseelte Festschrift verfaßte.

Im Jahre 1936 erfolgte die Ernennung zum Direktor. In dieser Stellung war dem Juristen Jagmetti Gelegenheit zu seinem Meisterstück gegeben — eine Gelegenheit, wie sie sich in einer Unternehmung alle hundert Jahre vielleicht einmal einstellt —, indem er die tiefgreifende Reorganisation maßgeblich mitgestaltete, welche die Rentenanstalt als Genossenschaft im Jahre 1939 durchmachte, als die Titel XXIII—XXXIV des Obligationenrechtes revidiert wurden. Aus dieser Revision ging in enger Zusammenarbeit mit dem Gesetzesredaktor, alt Bundesrat Dr. Hoffmann, der neue Art. 893 hervor, der bestimmt, daß Versicherungsgenossenschaften mit über 1000 Mitgliedern die Befugnisse der Generalversammlung durch die Statuten der Verwaltung übertragen können. Dadurch wurde es möglich, der Rentenanstalt als einer großen, auf Gegenseitigkeit gegründeten Lebensversicherungsgesellschaft die heutige Struktur zu geben und sie von der latenten Gefahr der Majorisierung durch eine willkürlich und tendenziös zu-

sammengesetzte Generalversammlung, an der stets nur eine im Verhältnis zum Gesamtbestand verschwindend geringe Zahl der Mitglieder teilnehmen konnte, zu befreien. Die hierauf gegründete Statutenrevision vom Jahre 1939, durch welche die Kompetenz der Generalversammlung auf den Aufsichtsrat übertragen wurde, ist das Werk von Dr. Jagmetti. Er hat sich damit in der Geschichte des Genossenschaftsrechts im allgemeinen und der Rentenanstalt im besondern ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Zum vollen Einsatz kamen die vielseitigen Talente von Dr. Jagmetti mit seiner Ernennung zum Generaldirektor im Jahre 1958, als er, zusammen mit seinem zur gleichen Zeit berufenen Kollegen Prof. Wyss, in vollendeter Harmonie die oberste Geschäftsleitung unserer Anstalt ausübte. Er war für diese verantwortungsvolle Funktion aufs beste vorbereitet, hatte er sich doch im Laufe seiner Karriere auf allen Gebieten betätigt, die eine große Lebensversicherungsgesellschaft interessant machen: Rechtsfragen des Innen- und Außendienstes, des Schweizer- und des Auslandsgeschäftes, Personalfragen, Fragen der Innenorganisation sowie Probleme der Kapitalanlage.

Dabei hat Dr. Jagmetti sein Wirken nicht auf die Rentenanstalt beschränkt. Sein Wissen und seine bei der Rentenanstalt gewonnenen Erfahrungen hat er in großzügiger Weise der gesamten Berufsgruppe der Assekuranz in der Schweiz, wie auch auf internationalem Boden, zur Verfügung gestellt. So ist er oft zum Präsidenten von Kommissionen ernannt worden oder hat selber Organisationen ins Leben gerufen, wie die Schweizerische Gesellschaft für Versicherungsrecht, deren Präsident er bis zu seinem Ableben war. Dr. Jagmetti war prädestiniert für solche Aufgaben,

besaß er doch die große Gabe, eine Sache und seine Auffassung darüber nach pflichtbewußter Prüfung klar und verständlich und in meisterhafter Form zum Ausdruck zu bringen. Bewunderung hat immer wieder hervorgerufen, wie er alle drei Landessprachen in gleicher Vollkommenheit und Eleganz beherrschte.

Es war eine glückliche Fügung, daß Dr. Jagmetti neben seiner Tätigkeit in der Rentenanstalt auch Gelegenheit geboten war, den Betrieb eines großen industriellen Unternehmens kennen zu lernen, indem er im Jahre 1936 in den Verwaltungsrat der Brauerei A. Hürlimann AG in Zürich gewählt wurde. Der Verwaltungsrat der Brauerei Hürlimann möchte durch mich der Dankbarkeit für die von Dr. Jagmetti während 28 Jahren geleisteten Dienste Ausdruck geben. In dieser Zeit amtete er nicht nur lange Jahre als vorzüglicher Aktuar und während des letzten Jahres als Vizepräsident, sondern er nahm speziell Einfluß auf die Probleme der Personalfürsorge des Unternehmens. Auch hier erwarb sich Dr. Jagmetti durch seine außerordentlichen Fähigkeiten und reichen Erfahrungen die Hochachtung und Wertschätzung seiner Kollegen im Verwaltungsrat, wie dessen Präsident mir mitteilte.

Die hauptberufliche Arbeit des Verstorbenen ergibt schon allein einen vollen Inhalt für ein Lebenswerk. Indessen war dies unserem Freunde nicht genug, wie ich schon andeutete. Neben dem beruflichen besteht ein nicht minder eindrucksvolles außerberufliches Wirkungsfeld, das die Kategorien Militär, Politik, Wissenschaft und Kunst umfaßt. Ueber die glanzvolle militärische Laufbahn haben wir aus geistlichem Munde bereits das Wesentliche vernommen. Als äußerliches Kennzeichen der Opfer, die damit verbun-

den waren, darf darauf hingewiesen werden, daß er auf 1924 Dienstage kam, das sind 5 Jahre und 99 Tage, wie er es in seiner autobiographischen Aufzeichnung festgehalten hat. Als Bürger nahm er aktiv an der Gestaltung der Politik im Kanton Zürich teil, indem er von 1947 bis 1959 als Mitglied der Freisinnigen Fraktion dem Zürcher Kantonsrat angehörte.

Es spricht für den dem Leben zugewandten Juristen Jagmetti, daß er sich neben seinen verwaltungsmäßigen und organisatorischen rechtlichen Aufgaben zur Rechtsprechung hingezogen fühlte. Er war einige Jahre Ersatzrichter im Obergericht und von 1947 bis 1951 Mitglied des Zürcherischen Handelsgerichtes. Im Dienste des Rechts wirkte der Verstorbene auch im Vorstand des Schweizerischen Juristenvereins und als Präsident des Zürcherischen Juristenvereins. Im Jahre 1940 führte er als Präsident des Organisationskomitees in Zürich den Schweizerischen Juristentag durch, alles Funktionen, die mit Arbeit und Verantwortung verbunden sind.

Auch Wissenschaft und Kunst galt das Interesse unseres Freundes, wofür unter anderem in besonders sympathischer Weise seine jahrzehntelange Tätigkeit als ehrenamtlicher Rechtskonsulent der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten zeugt. Mit der Universität Zürich, an der er studiert hatte, blieb Dr. Jagmetti immer aufs engste verbunden. Seit 1951 war er Mitglied des Kuratoriums der Stiftung für wissenschaftliche Forschung. Von 1950 bis 1956 bekleidete er das Präsidium des Zürcher Hochschul-Vereins. Im Jahre 1955 wurde er vom Regierungsrat des Kantons Zürich zum Mitglied der Hochschulkommision gewählt, und am Dies academicus 1956 erfuhren seine

vielseitigen Verdienste um die Universität die Krönung durch die Ernennung zum Ständigen Ehrengast.

Meine Aufzählung der Funktionen, die Dr. Jagmetti außerberuflich ausübte, ist keineswegs vollständig. Zusammen mit dem, was schon Herr Pfarrer Frick vor uns ausbreitete, und dem, was andere Redner noch beisteuern werden, mag es immerhin einen Eindruck von dem Pensum verschaffen, das unser verstorbener Freund bewältigt hat, bewältigt in einer Weise, die den höchsten Ansprüchen zu genügen vermochte, sowohl was die Substanz, wie was die Form betrifft. Dr. Jagmetti hat durch sein inneres und äußeres Wirken der Rentenanstalt im besten Sinne des Wortes gedient und für sie Ehre eingelegt. Mit Wehmut danke ich ihm bei diesem letzten Geleite dafür als Präsident des Aufsichtsrates und als Freund.

Es war dem Entschlafenen nicht nur vergönnt, ein schönes und reiches Leben zu verbringen, sondern es an der Seite einer liebenswerten Frau zu verbringen, die ihn in einem gastfreien Heim hingebungsvoll betreute und bei der er für seine vielen außerberuflichen Lasten, die ihn häufig von zu Hause fernhielten, großmütiges Verständnis fand.

Wahrlich, ein solches Leben darf ein glückliches genannt werden. Daß es mit der schrillen Dissonanz eines Straßenunfalls enden mußte, ist um so unfaßbarer und dem Wesen des Entschlafenen so gar nicht gemäß. Alle, die der Rentenanstalt zugehören, vorab Aufsichtsrat und Generaldirektion, fühlen die tiefste Verbundenheit mit der Gattin unseres Freundes und mit seinen Kindern und Enkeln und seiner Schwester und bezeugen ihnen durch mich ihre herzliche Teilnahme. Uns allen darf der Trost zuteil wer-

den, daß dem Verstorbenen Krankheit und Siechtum erspart blieben, und mehr noch, wie es der Pfarrer in «Hermann und Dorothea» ausspricht:

«Des Todes rührendes Bild
steht nicht als Schrecken dem Weisen
und nicht als Ende dem Frommen.»

ALLOCUTION DE MONSIEUR

JEAN-W. FOURNIER DE MONTOUSSÉ

CONSUL GÉNÉRAL DE FRANCE A ZURICH

C'est pour moi aujourd'hui, dans cet instant, une tâche particulièrement pénible, celle qui consiste à adresser un ultime adieu à un ami emporté dans des conditions aussi soudaines, aussi brutales et aussi cruelles.

La coutume en ces circonstances est de retracer un tableau de la vie du disparu, de ses activités, de ses mérites, de ses vertus.

Je ne le ferai pas. D'autres plus qualifiés que moi en ont pris soin et ont retracé la biographie si complète et si remplie de cet homme, de ce grand homme, qu'était le Dr Jagmetti.

C'est qu'en effet, il y a tant à dire sur lui. Juriste, avocat, magistrat, homme politique, homme d'affaires, homme de lettres, économiste, ayant atteint aux plus hautes fonctions et aux plus hauts grades dans la vie civile et militaire.

Les vertus de l'homme privé ne le cédaient en rien à celui de l'homme public. Bon époux, bon père, bon citoyen, le Dr Jagmetti était un homme de bien et un homme tout court, qui faisait honneur à son pays.

Si je prends la parole en ce moment, oh! bien brièvement d'ailleurs, c'est, je tiens à le signaler, en tant que Consul général de France, et dans la mesure où je peux parler comme représentant de mon pays. Je veux, en effet, m'acquitter d'une dette de reconnaissance.

Bon serviteur de sa patrie, bon Suisse, le Dr Jagmetti était également un grand et sincère ami de mon pays. Il l'a prouvé tout au long de sa vie et tout au long de sa carrière. Il serait vain et impossible de dire les nombreuses manifestations Françaises ou Franco-Suisses auxquelles il a assisté, participé, ou même qu'il a organisées.

Je voudrais rappeler ici, il y a seulement quelques jours, sa présence amicale, affectueuse, le jour de la célébration de notre fête nationale, le 14 juillet. Je voudrais aussi rémemorer que tout récemment — et peu de gens sont au courant de ce petit événement — on m'avait signalé le passage à Zurich, par Kloten, d'un membre du gouvernement Français. Il faisait partie de mes fonctions, de mes attributions, d'aller le saluer. Mais le Dr Jagmetti avait appris également que ce Ministre était un très grand ami de son Excellence Monsieur Soldati, Ambassadeur de Suisse à Paris. Il a poussé la courtoisie jusqu'à m'accompagner, bien qu'il ait eu ce jour-là d'autres occupations. C'est peut-être un détail, mais j'ai été très sensible à ce geste.

J'aimerais rappeler aussi, il n'y a également pas très longtemps, cette réception si généreuse et si cordiale que le Dr et Madame Jagmetti avaient donnée en leur résidence en l'honneur de Monsieur de Charbonnière, le nouvel Ambassadeur de France en Suisse, qui faisait sa visite officielle à Zurich. L'Ambassadeur et Mme de Charbonnière y avaient été extrêmement sensibles.

Je sais d'ailleurs qu'il a été bouleversé à l'annonce de cette tragique nouvelle. Je suis assuré, Madame, qu'il vous a envoyé déjà personnellement ses sincères condoléances. Mais il m'a également prié, à cette occasion, de vous dire la profonde part qu'il prend à votre douleur.

Je voudrais également citer un des autres aspects de l'activité si bénéfique au point de vue des relations Franco-Suisse du Dr Jagmetti. Voilà quelques mois, il avait accepté de prendre la présidence de l'Alliance Française de Zurich.

C'est une lourde tâche. Il avait pris ses fonctions avec l'enthousiasme et la générosité qui le caractérisaient. Il y consacrait une partie importante de son temps, de ses activités et même de sa fortune. Lorsque le distingué prédécesseur du Dr Jagmetti, le président de l'Alliance était parti, certains avaient pu concevoir des inquiétudes. Ces inquiétudes ont vite été dissipées, et très rapidement nous nous sommes aperçus que l'Alliance était en bonnes mains et que nous pouvions bien augurer de son avenir.

C'est pourquoi la disparition du Dr Jagmetti laissera dans la colonie Française, dans les milieux Franco-Suisses et à l'Alliance un vide qui sera difficilement comblé.

C'est cet aspect que je voulais évoquer aujourd'hui, en adressant au Dr Jagmetti cet ultime remerciement et cet ultime adieu.

Que sa femme, ses enfants et sa famille me permettent de leur exprimer mes condoléances les plus sincères et les plus douloureusement émues.

ALLOCUZIONE DEL SIGNOR AVV.

BRUNO LONGHI

MAIRENGO (TICINO)

L'Avv. Dott. Riccardo James Jagmetti non è più.

La triste ferale notizia sparsasi lunedì scorso nel Ticino ha steso un velo di mestizia sul paese, gettando costernazione e profondo dolore nei nostri cuori.

Se straziante è per voi consorte, figli dilette, affezionata sorella e parenti il distacco dallo sposo, dal padre, dal fratello, dal congiunto che per l'amore e la felicità della Sua casa, interamente si dedicò durante l'esistenza, poco di meno è per noi membri di un'altra vasta famiglia di cui Egli faceva parte, serbando, nonostante la lontananza, grande amore e costante interessamento.

Giusto e doveroso mi sembra quindi che, in quest'ora di sì generale angoscia, una voce qui si elevi, a nome del Comune di Mairengo, Suo paese d'origine, del Suo Patriato e della Sua Corporazione degagnale, per porgere all'illustre benemerito concittadino l'estremo saluto.

Il nostro umile devoto omaggio non sarà certo vano elogio nè espressione di un effimero cordoglio destinato a svanire nel silenzio di un sepolcro.

Con Lui scompare una personalità di alto valore nel campo economico-finanziario, politico e culturale, un eminente giurista, un grande ticinese.

Le Sue alte qualità intellettuali, il Suo sentire nobi-

lissimo schivo di ogni cosa che non avesse indubitabile impronta di rettitudine, il Suo elevato senso del dovere e quel profondo, sincero attaccamento alla Patria, alla terra degli avi, alle istituzioni, abitudini e costumi della Sua gente furono doti e virtù fortemente apprezzate dal popolo, il quale le interpretava come chiara ed evidente espressione del suo genuino carattere.

Per questo, fra l'altro, il caro estinto fu benvenuto, immensamente stimato e apprezzato.

A nome degli enti pubblici che ho l'onore di rappresentare permettetemi quindi ch'io rivolga all'Avv. Dott. Riccardo Jagmetti una speciale attestazione di affetto e doverosa riconoscenza.

La Sua improvvisa dipartita colpisce nel più intimo dell'animo tutta la nostra gente; con Lui viene a mancare una preziosa e rara esistenza.

Ritengo superfluo soffermarmi a descrivere la lunga, brillantissima carriera conseguita da questo concittadino nell'ambito della Sua attività professionale; attività generosamente spesa per oltre quarant'anni a favore della Società svizzera di assicurazioni generali sulla vita dell'uomo e degnamente coronata assurgendo all'alta carica di Direttore generale.

Altre persone a proposito già hanno reso doveroso e ben meritato riconoscimento.

In quanto a me torna caro ricordare i nostri brevi incontri in quel di Mairengo, ove 26 anni or sono, con lodevole ed ammirevole iniziativa il caro estinto, animato da profondo amore e attaccamento alla terra dei suoi Padri, era ritornato con la famiglia per ivi riattare la vecchia casa paterna.

In quella patriarcale casa da Lui e dalla Sua gentile consorte amorosamente trasformata in un comodo e ridente soggiorno di vacanza, rallegrato dal fuoco di un tipico camino ticinese, seppe infondere ai figli l'amore a quella terra, dai genitori a suo tempo abbandonata per emigrare nelle lontane Americhe.

La famiglia Jagmetti per merito Suo e per le gentili e premurose cure della diletta consorte, la quale sempre dimostrò particolare predilezione per questa residenza, riuscì così a riallacciare cordiali legami e solide conoscenze con la nostra gente della montagna.

Il riassetto delle lapidi e delle tombe dei Suoi cari antenati nel piccolo alpestre cimitero di Mairengo, le felici iniziative da Lui promosse e sostenute per la realizzazione di importanti opere pubbliche stanno a dimostrare il profondo sentimento di affetto che questo uomo nutriva per la Sua gente e per la Sua terra.

In momenti difficili e calamitosi per la Patria Egli seppe servire con entusiasmo e fierezza il Paese.

Salito nella gerarchia militare occupò l'alta e onorifica carica di Gran Giudice del Tribunale militare della 9^a Divisione: delicata mansione quest'ultima da Lui assolta con particolare diligenza, scrupolosità e distinzione.

Da vero e grande ticinese amò e fece tutto il possibile per far conoscere ed amare il nostro Cantone.

Mai si scordò della rude fatica dei nostri montanari e sempre si sforzò di far conoscere il loro genuino volto.

L'Avv. Dott. Riccardo Jagmetti non tornerà più fra noi, più non udiremo sulla piccola piazza del nostro villaggio la Sua chiara voce dal tono energico, le Sue cortesi e gentili parole, ma Egli sarà con noi nello spirito.

La Sua nobile figura, il Suo diligente e intelligente operato rimarranno per noi di esempio e sprone.

Il Suo animo grande e generoso aleggia oggi su tutti noi! Di Lui serberemo perenne ricordo.

Alla Sua amata consorte, ai diletti figli, all'affezionata sorella, al distinto parentado a nome mio e delle Comunità di Mairengo porgo le più vive e profonde condoglianze con l'espressione sentita della partecipazione al grave lutto e dolore.

In questo momento mi è caro richiamare la lettera dell'Apóstolo Paolo che esorta i cristiani alla speranza nella risurrezione e nella vita eterna. Questa certezza sia di conforto a chi resta poichè passeranno i tempi e un giorno di nuovo potremo riunirci tutti nella casa del Padre.

GEDENKREDE VON
ROTARIER HANS KARRER
GEHALTEN AM
TRAUERLUNCH DES ROTARY CLUB ZÜRICH
VOM 11. SEPTEMBER 1964

Verehrte Vertreter der Trauerfamilie,
Liebe Rotarier und Gäste,

Am 3. August ist uns Rotarier Riccardo James Jagmetti durch den Tod entrissen worden. Im Zeitpunkt seines Hinschiedes Senior-Aktivmitglied, hatte er in unserem Club die Klassifikation Lebensversicherung inne. Als einem der verschiedenen Rotarier, die in unserem Club andere Zweige des Versicherungswesens vertreten, und gleichzeitig als einem seiner juristischen Fachkollegen in unseren Reihen ist mir die Pflicht und die Ehre zugefallen, hier in ihrem Namen von unserem verstorbenen Clubkameraden Abschied zu nehmen.

Werfen wir zunächst einen kurzen Rückblick auf das Leben von Rotarier Jagmetti.

Riccardo Jagmetti kam am 3. Dezember 1896 in Buenos Aires zur Welt. Er war Sohn eines in Lyon geborenen Auslandschweizers aus Tessiner Familie aber französischer Sprache, der in Argentinien eine Import-Export-Firma betrieb, und der in der Schweiz geborenen und aufgewachsenen aargauischen Pfarrerstochter Maria Helene Baumann. Im Alter von erst acht Jahren verlor Rotarier Jagmetti seinen Vater durch den Tod. Darauf siedelte die Mutter mit dem Sohn und der einige Jahre älteren Tochter, der heutigen Frau Dora Wyrsh-Jagmetti, nach Zürich über. Hier absolvierte Riccardo Jagmetti den Rest der Primarschule und das Kantonale Literargymnasium. Alsdann studierte er an den Universitäten Zürich und Genf die Rechte und erwarb im Jahre 1920 an der Universität Zürich den juristischen Dokortitel.

Zunächst beschritt Riccardo Jagmetti weiter die juristische Laufbahn. Er arbeitete als Auditor am Bezirksgericht Zürich und nachher als Substitut auf dem bekannten Anwaltsbüro Dr. Emil Stadler in Uster und bestand alsdann das zürcherische Anwaltsexamen.

Darauf trat Riccardo Jagmetti als Direktionssekretär in die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich ein. In dieser stieg er ungewöhnlich rasch in die Direktion und 1958 in die oberste Leitung auf. Als er im Frühjahr 1963 altershalber in den Ruhestand trat, wurde er zum Mitglied des Aufsichtsrates des Unternehmens gewählt.

Neben dieser beruflichen Wirken trat eine umfangreiche Tätigkeit als Offizier, als Mitglied von Behörden und als Vorstandsmitglied oder gar Präsident von Vereinigungen des wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. In den Rotary Club Zürich wurde Riccardo Jagmetti im Jahre 1948 aufgenommen, und er bekleidete in ihm im Clubjahr 1950/51 das Amt des Präsidenten der Mitgliedschaftskommission.

Im Jahre 1926 hatte sich Riccardo Jagmetti mit Esther Hürlimann verheiratet, der Tochter des bekannten Brauereibesitzers Albert Heinrich Hürlimann-Hirzel, der Schwester unseres unvergeßlichen Rotariers Heinrich Hürlimann und der Tante unseres Rotariers Martin Hürlimann. Im Jahre 1931 erbaute er das schöne Haus an der Scheideggstraße in Zürich 2. Bald darauf übernahm und restaurierte er zudem in seiner Heimatgemeinde Mairengo oberhalb Faido das Stammhaus der Familie Jagmetti, und er hielt sich häufig und gerne dort auf. Den Eheleuten Jagmetti-Hürlimann wurden vier Kinder geschenkt. Die

Eltern erlebten unter anderem die seltene Freude, daß alle einen akademischen Grad erwarben, die Tochter Antoinette, heute Gattin von Rotarier Robert Habich vom Club Rheinfelden-Fricktal, den Dr. phil. mit dem Hauptfach Romanistik, die drei Söhne den Dr. iur.

Bei seinem Uebertritt in den Ruhestand erfreute sich Rotarier Jagmetti der vollsten geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit und konnte nach menschlichem Ermessen einem vielseitig belebten Lebensabend entgegenblicken. Aber schon nach kurzer Zeit haben die Folgen eines von ihm erlittenen Verkehrsunfalls seinem Leben in wenigen Tagen ein Ende gemacht.

Wer immer dieses Leben betrachtet, den erfüllen Freude und Dankbarkeit darüber, wie vieles sich hier durch Verdienst und Glück aufs schönste gefügt hat. Für uns Zürcher Rotarier aber steht heute im Vordergrund, was wir an Rotarier Jagmetti hatten.

In Rotarier Jagmetti haben wir einen Clubkameraden verloren, neben dem an einer unserer wöchentlichen Lunchzusammenkünfte zu sitzen stets ein Genuß war.

Eine elegante Erscheinung, Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, begegnete er seinen Mitmenschen mit ausgesuchter, aber distanzierter Höflichkeit. Meist heiter-ironisch gestimmt, war Rotarier Jagmetti ein überaus anregender, feinsinniger Gesprächspartner, weniger von der Art eines Kaufmanns, Technikers oder Managers denn eines Magistraten.

Das haben auch all die vielen empfunden, die in einem der zahlreichen anderen Kreise, in denen er verkehrte, mit ihm zusammenkamen. Insbesondere war er bei den zahlreichen und glänzenden gastlichen Veranstaltungen bei

ihm zu Hause der vollendete Gastgeber. Und ferner verstand er es bei den Veranstaltungen der Vereinigungen, die er leitete, in hervorragender Weise zu repräsentieren und umsichtig einem jeden die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken; seine Ansprachen waren klug abgewogen, auf das alle Verbindende abgestimmt und in der Formulierung aufs feinste ausgefeilt.

In Rotarier Jagmetti haben wir sodann einen berufenen Vertreter zweier Sachgebiete in unserem Club verloren.

Einmal gilt dies für seine Klassifikation, die Lebensversicherung. Seiner ganzen Veranlagung, Ausbildung und Neigung entsprechend, verlegte sich Rotarier Jagmetti in seiner Firma weniger auf die ausgesprochenen Spezialfragen des Versicherungswesens als auf Fragen, die, wie unter anderem die Kapitalanlage und die Personalverwaltung, sich auch in anderen Branchen in ähnlicher Weise stellen oder, wie die Förderung des Sparens und die Erhaltung des Geldwertes, von vornherein gleichzeitig auch Anliegen einer weiteren Öffentlichkeit sind. Das erleichterte ihm und uns jenes von Rotary angestrebte gegenseitige Verständnis über die Branchengrenzen hinweg.

Aber Rotarier Jagmetti durften wir auch zumindest als Mitvertreter des Faches Rechtswesen betrachten, übte er doch den Beruf des Juristen innerhalb und außerhalb seiner Firma zeitlebens aus. Innerhalb seiner Firma waren und blieben die Rechtsfragen stets seine angestammte Domäne und der Liebling unter seinen Arbeitsgebieten. Nebenamtlich betätigte er sich während vieler Jahre als Richter in der zivilen und in der militärischen Justiz, zeitweise als Ersatzmann des Obergerichts, dann als Handelsrichter, ferner als Gerichtsschreiber des Eidgenössischen

Militärkassationsgerichtes und endlich als Großrichter des Divisionsgerichtes 9b. Und schließlich wirkte er an leitender Stelle in verschiedenen Organisationen mit, die sich der Erforschung und Weiterbildung des Rechtes widmen, wie insbesondere dem Zürcherischen und dem Schweizerischen Juristenverein. Noch in die letzten Jahre seines beruflichen Wirkens fällt die Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Versicherungsrecht, die er mit Auszeichnung präsiidierte und an internationalen Kongressen vertrat. Seiner Feder entstammt die Begründung zahlreicher Gerichtsurteile und eine größere Anzahl von Aufsätzen über juristische und wirtschaftliche Themen in Zeitungen und Zeitschriften. Die Distanzierung von einseitigen Parteistandpunkten, die völlige Durchleuchtung des Dafür und Dawider und das Treffen eines angemessenen, überzeugenden Entscheids, diese sich dem Juristen immer wieder stellenden Grundaufgaben, faszinierten Rotarier Jagmetti zeit seines Lebens.

Der Lebensversicherung einerseits, der Militärjustiz andererseits hat Rotarier Jagmetti in unserem Club je einen vielbeachteten Vortrag gewidmet.

Und schließlich und vor allem verlieren wir in Rotarier Jagmetti ein Mitglied, das in vielfacher Weise für unseren Club Ehre eingelegt hat. Sein Leben entsprach in seltenem Ausmaß dem Leitbild, das wir uns für die Laufbahn eines Schweizers gehobener Stellung machen.

Rotarier Jagmetti war geistig in allen drei Kulturkreisen zu Hause, der die Schweiz angehört. Er beherrschte die französische und die italienische Landessprache in Wort und Schrift mit der gleichen Sicherheit und Leichtigkeit wie die deutsche. Mit der Zeit verwurzelte Rotarier Jagmetti

mehr und mehr in der Wahlheimat seiner Mutter, Zürich. Er war Protestant, wurde Mitglied der Gesellschaft zur Constaffel und bürgerte sich in vorgerückterem Alter auch noch ein. Andererseits begründete und pflegte Rotarier Jagmetti Beziehungen zu seiner Tessiner Heimatgemeinde. Auch blieb er zeitlebens seiner Vorliebe für die lateinische Zivilisation treu und bekannte sich offen zu ihr.

Bei Rotarier Jagmetti waren sodann die beiden Pole im Wesen des Schweizers, Vaterlandsliebe und Weltoffenheit, harmonisch vereinigt. Zwar konnte er in den internationalen Gremien, denen er angehörte, den Schweizer Standpunkt mit aller Bestimmtheit vertreten. Völlig abging ihm aber die lästige Eigenschaft vieler unserer Landsleute, im Ausland immer wieder belehrend den Sonderfall Schweiz auseinanderzusetzen oder gar als Vorbild hinzustellen.

Vor allem aber war Rotarier Jagmetti tief durchdrungen von der Erkenntnis, daß unsere freiheitlichen öffentlichen und privaten Institutionen nur gedeihen können, wenn der Bürger sie durch persönlichen Einsatz mit Leben erfüllt. Darum stellte er sich nicht nur Organisationen und Expertenkommissionen des Versicherungswesens sowie, wie bereits erwähnt, Fachvereinigungen des Rechtslebens als Vorstandsmitglied und Präsident zur Verfügung. Er nahm auch am politischen Leben von Stadt und Kanton Zürich teil, einerseits als Mitglied verschiedener Instanzen der Freisinnigen Partei und andererseits als Mitglied des Kantonsrates in den drei Amtsperioden 1947 bis 1959. Ferner folgte er mehrmals dem von kulturellen Institutionen an ihn ergangenen Ruf. Vor allem diente er der Universität Zürich in verschiedener Eigenschaft, unter anderem als Präsident des Zürcher Hochschul-Vereins und als Mitglied

der Hochschulkommission des Kantons Zürich. Ferner widmete er sich in ähnlichen Aemtern dem Zürcher Kunsthause und dem Schweizerischen Landesmuseum. Große Freude machte ihm noch unlängst seine Wahl zum Präsidenten der Alliance Française in Zürich.

Rotarier Jagmetti sind denn auch die äußeren Ehrungen für all dies nicht versagt geblieben. In seiner Jugend beinahe als Fremdling nach Zürich gekommen, zog er sich als Generaldirektor, als Oberst und, wohl gegenwärtig allein in unserem Club, als Ständiger Ehrengast der Universität Zürich in den Ruhestand zurück.

Nun ist ein reicherfülltes, hohen Zielen gewidmetes Leben viel zu früh zu Ende gegangen. Uns aber vermittelt die Erinnerung an den Verstorbenen eine Ermutigung, auferlegt uns aber gleichzeitig eine doppelte Verpflichtung.

Es gereicht uns zur Ermutigung, daß wir am Leben des Verstorbenen ersehen können, wie viele Wege des Dienens, die uns zu streng für unsere Kräfte erschienen, sehr wohl gangbar sind.

Daraus erwächst uns die Verpflichtung, diese Erkenntnis auch in die Tat umzusetzen, solange es noch Zeit ist. Und gleichzeitig haben wir anderen zu helfen, dasselbe zu tun. Es war bisher eine der Stärken unserer Stadt, daß sich immer wieder mehr helvetisch, ja kosmopolitisch als turicensisch geprägte Naturen wie diejenige des Verstorbenen in ihr zum Wohle des Gemeinwesens frei entwickeln konnten. Möge unsere Stadt und möge unser Club auch fortan solchen Männern ihre Türen weit offenhalten.